

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 14 (1888)
Heft: 34

Artikel: Aus Ahsvers Trostbuch
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-428312>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustrirtes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Bahnhofstrasse, 98.

Buchdruckerei E. Herzog.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. — Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbildern 50 Cts.

Inserate per vierspaltene Petitzeile für die Schweiz 2 Cts., für das Ausland 25 Cts.; bei Wiederholungen bedeutender Rabatt. — Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz und des Auslandes.

Aus Ahasvers Trostbuch.

Wie haist! Nun bin ich gewandert weit
Zweitausend Jahr, a lange Zeit;
Hab' das Meer gesehen im Sturmestose
Hab' schaffe sehe halbnaakte Matrose
In der allergrößte Leibesgefahr;
Von unsre Leut keine dabei nit ware.
Nur in de Wasserseehafeshandelstädt,
Wo's Meer nit stürmt, lei Wind nit weht,
Da hab' i unsre Leut gefunde.

Ich war in der Erd' zu unterst tief unde,
Im Bergwerk, wo's stockpachdunkel ist,
Wo ein'm der Athem vergeht und die Hitz schier frist,
Wo sie die Karre stoße und schiebe,
Wo's Feuer kann fange und Blitz nach Beliebe,
Nicht an einzige Jud war da unde zu schane,
In de Steinkohlegrube voll Schwefelgrane.
Nur drobe im Verwaltungsrath,
Wo's kühle Zimmer zur Sitzung hat,
Wo auf dem Tisch steht die Wasserflaschcaraff,
Da habe sie ihr Getreib und Geschaff.

Wie haist! Auch bin ich gewandert lang
Ueber steinharte Stein am Bergabhang,
Und zwischen Bären und Lämmergeiern

Und andern gebirglichen Abenteuer,
Wo man könnt sterbe zu jeder Stund
Und erlaufe im nasse Wellegrund,
Oder bleibe stecke im Schnee und Eis,
Wo lei Zeitung niz davon weis.
Aber im Gebirgsland weit und breit
Nit Einer ist von unsre Leut
Angesiedelt, zu wohne, zu bleibe,
Zu schaffe und eine Arbeit zu treibe.

Ich hab gesehe mit mächtige Stange
Die Flöcher die grobe Holzseheit fange,
Ich hab gesehe die Felse sprengte
Und großmächtige Steine zwänge,
Daf de Leute geworden ist heiß
Und geronne herab der Schweis.
In der Hammersehmed bin i gebliebe stehe,
Gotts Wunder, was ist da Arbeit zu sehe!
Aber nirgends kein Jud nit dabei,
Sie schiebe lei Holz und sie klopfle lei Stei.
Nur wo Hoteller stehe zu schane,
Wo's gibt zu gründe, zu rechne, zu baue,
Da sind sie und werde reich gar raich
— Und alleweil mit der Hand in der Taisch.